

Staatsballett Berlin
Ekman | Eyal

URAUFFÜHRUNG SO 08.12.2019, 18:00 UHR
Staatsoper Unter den Linden

Choreographien von Alexander Ekman und Sharon Eyal

LIB

Choreographie: Alexander Ekman
Musik: N.N.
Bühne und Licht: Alexander Ekman
Kostüme: Charlie Le Mindu
Umsetzung Licht: Irene Selka

STRONG

Choreographie: Sharon Eyal
Co-Choreographie: Gai Behar
Musik: Ori Lichtik
Bühne: Gai Behar, Sharon Eyal
Kostüme: Rebecca Hytting
Licht: Alon Cohen

Tänzerinnen und Tänzer des Staatsballetts Berlin

Besuchsbericht:

LIB

Stück von *Alexander Ekman*

„Alexander Ekman ist bekannt für seine temporeichen, humorvollen Werke, deren Witz er wirkungsvoll in Szene setzt. Ihm ist es wichtig, Themen zu finden, mit denen sich eine Mehrheit seiner Zeitgenossen identifizieren kann, die das Publikum sowohl unterhalten als auch befragen.[...]“ **Staatsballett Berlin**

Das Stück beginnt mit einer Demonstration klassischen Balletts durch die vier ersten Solotänzerinnen des Staatsballetts auf der Vorbühne der Staatsoper. Nacheinander treten sie auf, in einem fleischfarbenen engen Trikot und zeigen eine exakte harmonische Darstellung von Schritten, Formen und Figuren des klassischen Balletts, selbstverständlich „auf Spitze“. In dieses Bild der Ruhe und Harmonie platzt nach dem Heben des Vorhangs ein Solo-Tänzer in einem haarigen „Chewbacca-Kostüm“ und bringt Spaß und Tempo ins Spiel. Nach und nach bevölkern immer mehr „haarige Tänzer“ die Bühne und erzeugen ein wirbelndes Gesamtbild durch Bewegung über die ganze Bühne. Alle machen mit und zeigen sich in „haariger“ Verkleidung und verstärken damit den Spaß auf der Bühne. Zum Ende des Stückes sind die Tanz-Fans in den Rängen und im Saal in ihrem Jubel und Geschrei nicht mehr zu bremsen. Ein ohrenbetäubender Beifall füllt den Zuschauersaal der Staatsoper. Das Stück hat wohl gefallen.

STRONG

Tanzstück von *Sharon Eyal*

Musik von Ori Lichtik

„Dem gegenüber steht die Kreation »STRONG« von Sharon Eyal. Mit ihrer kompromisslosen, unverwechselbaren Handschrift erobert Eyal zusammen mit ihrem Partner Gai Behar zunehmend die europäischen Tanzbühnen und begeisterte bereits mit »Half Life« das Berliner Publikum. [...]“ **Staatsballett Berlin**

Als Kontrastprogramm erscheint da das zweite Tanzstück dieses Abends nach der Pause. Bevor der Vorhang sich hebt, ist aus allen ringsherum im Zuschauerraum installierten Lautsprechern ein leises unverständliches Wispern zu hören. Die Töne werden lauter und man glaubt, viele Stimmen zu hören, die immer lauter bei gleicher Unverständlichkeit werden und zunehmend von hämmernden Tönen begleitet werden, die das folgende Tanzstück, zu dem sich jetzt der Vorhang hebt, immer eindringlicher, drohender, aggressiver begleiten werden.

Im Hintergrund der nur spärlich erleuchteten Bühne sieht man Tänzer, die eng aneinander, fast umschlungen als Gruppe diesen stampfenden Rhythmus in der Bewegung begleiten.

Das Stück bewegt die Tanzenden im unbekanntem Raum, im Obskuren und lässt dadurch keine konkreten Körper oder Bewegungen erkennen. Der Zuschauer ist aufgefordert, wird gedrängt, sich selbst ein Bild zu machen, selbst eine Bedeutung zu konstruieren und diese auf das unvollständig Gesehene zu projizieren.

Eine interessante Arbeit, anregend aber auch bedrohlich, dem Publikum hat es gefallen und zeigt es durch seinen stürmischen Beifall.

Peter Dahms [TanzInfo-Berlin.de/ Dahms-Projekt.de]